Tagesordnung:

- 1 Vorstellung der Abfuhrfirmen
 - 1.1 Fa. RMG Rohstoffmanagement GmbH, 65343 Eltville am Rhein (Rest- und Bioabfall)
 - 1.2 Firma REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Südwest, 68219 Mannheim (PPK und Sperrmüll)
- 2 Vertrag mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg (ZVaWS)
Information zur Anliefermengen
- 3 Öffentlichkeitsarbeit in der Abfallwirtschaft
Information
- 4 Antrag Schlaraffenburger gGmbH - Teilnahme des Landkreises Miltenberg am Streuobst-
projekt
- 5 Anfragen

Herr Scherf eröffnet die Sitzung. Er stellt fest, dass fristgerecht und ordnungsgemäß geladen wurde. Das Gremium ist beschlussfähig.

Tagesordnungspunkt 1:

Vorstellung der Abfuhrfirmen

1.1: RMG Rohstoffmanagement GmbH, 65343 Eltville am Rhein (Rest- und Bioabfall)

1.2: REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Südwest, 68219 Mannheim (PPK und Sperrmüll)

Herr Scherf begrüßt zu diesem TOP die Herrn Kögel und Mohr von der Fa. RMG sowie die Herren van Delden und Rußig von der Fa. REMONDIS und leitet wie folgt in die Thematik ein:

Im Frühjahr 2024 wurden die Müllabfuhrverträge für die Zeit vom 01.07.2024 – 30.06.2030 mit Verlängerungsoption um zwei Jahre neu ausgeschrieben. Zwei Firmen gaben ein Angebot ab. Es waren die Firmen

- RMG Rohstoffmanagement GmbH, 65343 Eltville am Rhein und
- REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Südwest, 68219 Mannheim.

Die Auswertung der eingegangenen Angebote ergab, dass die Einzellosvergabe günstiger ist als die Vergabe eines Gesamtloses. Deshalb beschloss der Ausschuss für Natur- und Umweltschutz in seiner Sitzung am 06.07.2023 den Zuschlag auf die jeweils günstigsten Einzellose.

Die Firma RMG Rohstoffmanagement GmbH, 65343 Eltville am Rhein, erhielt den Auftrag für die Lose 1 und 2, Rest- und Bioabfall. Die Lose 3 und 4, PPK- und Sperrmüllabfuhr, wurden an die Firma REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Südwest, 68219 Mannheim, für die Niederlassung in Kleinwallstadt beauftragt.

Die Firma REMONDIS ist im Landkreis Miltenberg bekannt. Die Firma RMG war bisher nicht für den Landkreis Miltenberg tätig.

Beide Firmen stellen sich nun vor. Für die Firma RMG übernimmt dies der Geschäftsführer Klaus Kögel. Die Firma REMONDIS wird durch die Herren Jan van Delden und Andreas Rußig repräsentiert.

Beide Firmen legen u.a. dar, wie sie die Umsetzung des Auftrages und einen reibungslosen Ablauf der Müllabfuhr planen und sicherstellen.

Beratung:

Es werden durch die Firma RMG Fragen zur Gesellschafterstruktur, den Abfuhrfahrzeugen, Behälterkompatibilität, Personaleinsatz, -akquise sowie -ortskundigkeit beantwortet:

- Gesellschafter sind Herr Kögel und Herr Lamsfuß
- Einsatz von 3- und 4-Achsern, haben gleichen Wendekreis, 3-Achser bevorzugt für enge Straßen, 4-Achser hat höheres Ladegewicht (15 t statt 11,5 t)
- Biofahrzeuge sind Neufahrzeuge, die für den Restmüll eingesetzten Fahrzeuge sind bereits im Bestand und werden sukzessive ersetzt durch Neufahrzeuge
- aktuell genutzte Restmüll- und Biobehälter sind Kammschüttungen und kompatibel mit den Fahrzeugen von RMG
- ca. 20 Mitarbeiter*innen, bevorzugt ortskundige Personen
- digitale Systeme in den Fahrzeugen zur Tourenunterstützung

Die Einschätzung der Abfallwirtschaft zur Umstellung des Abfallturnus und der Behältnisschätzung teilt Herr Kögel. Bezüglich der Nachfrage nach Erfahrungen aus anderen Kommunen berichtet er, dass keine Vergleichbarkeit zu anderen Landkreisen bei der Umstellung möglich ist, da Einwohnerzahl, geographische Struktur etc. Einfluss haben.

Auf Nachfrage zu den Auswirkungen auf den Standort und sein Personal berichtet Herr van Delden, dass der Personalbedarf reduziert wird und die Mitarbeiter*innen die Möglichkeit haben, an einen anderen Standort von REMONDIS, zum Beispiel nach Darmstadt, Büdingen und in den Odenwald, zu wechseln.

Herr Scherf wünscht eine gute Zusammenarbeit.

Die Mitglieder des Ausschusses für Natur- und Umweltschutz nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.
--

Tagesordnungspunkt 2:

Vertrag mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg (ZVaWS) Information zur Anliefermengen

Frau Heim, Leiterin des SG 11, berichtet:

Im Frühjahr 2022 schloss der Landkreis Miltenberg eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg (ZVAWS) über die Entsorgung von Künstlichen Mineralfaserabfällen (KMF) und asbesthaltigen Abfällen ab. Vertragsbeginn war der 01.06.2022.

Bisher hat der Zweckverband Abfallwirtschaft folgende Abfälle bei der Kreismülldeponie Guggenberg angeliefert:

Abfallart	2022	2023	gesamt
Asbest	74,34 t	178,27 t	252,61 t
KMF	237,17 t	362,27 t	599,44 t
	311,51 t	540,54 t	852,05 t

Die angelieferten Abfallmengen waren und sind gut zu bewerkstelligen und beeinträchtigen die Entsorgungssicherheit für mineralische Abfälle im Landkreis Miltenberg nicht. Das ausgebaute Deponievolumen hat nach jetzigem Stand eine Restlaufzeit von gut 30 Jahren.

Die Mitglieder des Ausschusses für Natur- und Umweltschutz nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.
--

Tagesordnungspunkt 3:

Öffentlichkeitsarbeit in der Abfallwirtschaft Information

Frau Heim, SG 11, trägt vor:

Umwelterziehung und Öffentlichkeitsarbeit sind in der Abfallwirtschaft äußerst wichtig, um die Menschen über das Abfallwirtschaftssystem des Landkreises und die richtige Abfallsortierung zu informieren.

Schon in den letzten Jahren hat die Abfallwirtschaft die Öffentlichkeitsarbeit, auch unter Einsatz neuer Medien, verstärkt. Als Stichworte seien verstärkte Informationen zur sortenreinen Bioabfallfasserfassung, die AbfallApp oder die Explainity-Filme genannt.

Die Neuvergabe der Müllabfuhrverträge zum 01.07.2023 und die Umstellung der Restmüllabfuhr wurde nun zum Anlass genommen, mit Hilfe eines externen Büros unter Beibehaltung des bisherigen Erscheinungsbildes die Öffentlichkeitsarbeit neu zu konzipieren und durch Nutzung auch der sozialen Medien zu „verjüngen“. Grundsätzlich ist die Öffentlichkeitsarbeit aber für alle Altersgruppen konzipiert und soll auch alle erreichen.

Aktuell sind die Arbeiten noch in der Entstehungs- und Umsetzungsphase. Es können also noch keine fertigen Produkte vorgestellt werden. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Information der Bevölkerung ist jedoch immens wichtig. Deshalb möchte die Kommunale Abfallwirtschaft den Ausschuss für Natur- und Umweltschutz frühzeitig über die geplanten Aktionen informieren und die Kreisrät*innen gerne auch als Multiplikatoren einbeziehen.

Was ist geplant? → PP-Präsentation

- Erneuerung der Deckelaufkleber auf den Restmülltonnen
- Aufkleben eines „Störers“ auf die Restmülltonne
- Gewinnung von Testpersonen (Testimonials), die über ihre Erfahrungen mit Abfallvermeidung, Abfalltrennung und wichtige Fragen zur Abfallwirtschaft berichten → @abfallprofi.miltenberg
- Erstellung einer interaktiven Broschüre
- Informationen über die gemeindlichen Mitteilungsblätter
- Informationen auf der Homepage des Landkreises Miltenberg

Beratung:

Die Aufkleber werden erst bei wärmeren und trockenerem Wetter auf die Mülltonnen geklebt.

Die bayerische Mustersatzung erschien eine Woche nach dem Gremienbeschluss zum 6-Liter-Restmüllvolumen und spricht von 5 l pro Person und Woche als bayernweite Empfehlung. Frau Heim gibt zu überdenken, ob man künftig statt von einem Mindest- von einem Sollvolumen spricht und entsprechend die Formulierung in der Satzung anpasst. Die Mülltonne muss so groß sein, dass alle Abfälle, die regelmäßig anfallen, reingehen. Der Deckel muss geschlossen sein. Bei geöffnetem Deckel erfolgt keine Entleerung. Empfohlen werden 5 l pro Person und Woche oder 6 l pro Person und Woche. Für Sonderfälle kauft man Restmüllsäcke. Sollte das Behältnisvolumen nicht ausreichen, kann die Verwaltung bescheidmäßig größere Mülltonnen anordnen. Das Sollvolumen ist dabei ein Orientierungswert und hat in der Verwaltung eine andere Bedeutung als im rechtlichen Sinne.

Frau Heim sieht dies als Möglichkeit für eine größere Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger. Dennoch hat die Verwaltung die Möglichkeit gegenzusteuern, wenn es nicht funktioniert. Menschen, die gemäß Satzung und Kreiswirtschaftsgesetz ihre Abfälle bereits gut trennen, können belohnt werden, indem sie die Tonne in einem Volumen anmelden, wie

sie es benötigen.

Herr Scherf lobt, dass aus der Verwaltung heraus ein Vorschlag erarbeitet wurde und dieser nicht reglementiert, sondern die Verantwortung in die Hand der Bürger*innen legt. Am Ende muss es funktionieren.

Aktuell befindet sich die Verwaltung in der Vorbereitungsphase für die Umstellung des geänderten Abfallturnus bei der Restmüllabfuhr. Wer ein größeres Restmüllbehältnis benötigt, muss dies aktiv und schriftlich mitteilen. Im Vorfeld erfolgt noch eine Information und Aufruf der Verwaltung. Ein Tonnentausch wird über einen größeren Zeitraum erfolgen. Die Pflöge- tonne wird automatisch von der Verwaltung ausgetauscht.

Frau Heim wirbt dafür, dass sich gerne auch Kreisrät*innen als Testpersonen zur Verfügung stellen, um über ihre Erfahrungen mit Abfallvermeidung und -trennung zu berichten.

Frau Heim berichtet von den Schreiben an die Schulen des Landkreises mit dem Angebot zur Umwelterziehung und Besichtigung der Abfallwirtschaftsanlagen. Es werden die Hälfte der Buskosten übernommen. Auch Vor-Ort-Termine sind vereinbar. Des Weiteren gibt es Unterrichtshefte, die für die dritten Klassen geeignet sind. Das Angebot gilt natürlich auch für Kindergärten.

Herr Scherf regt an, bei einer der nächsten Bürgermeisterdienstbesprechung ein Infopaket für die Bürgermeister*innen zusammenzustellen, dass diese dann an ihre örtlichen Einrichtungen verteilen können.

Das Faltblatt zu den sechs Abfallarten gibt es mehrsprachig und steht sowohl elektronisch als auch haptisch zur Verfügung.

Die Mitglieder des Ausschusses für Natur- und Umweltschutz nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.
--

Tagesordnungspunkt 4:

Antrag Schlaraffenburger gGmbH - Teilnahme des Landkreises Miltenberg am Streuobstprojekt

Herr Scherf begrüßt zu dem TOP Frau Sedelmayer-Oswald vom SG 42 sowie den Geschäftsführer der Schlaraffenburger gGmbH, Herrn Vorbeck, und Herrn Pache, den Leiter der Abteilung 4.

Herr Scherf weist zur Einführung in den Sachverhalt auf die hohe Bedeutung der Streuobstwiesen hin. Der Landkreis Miltenberg hat vergleichsweise eine der größten Flächen und höchsten Dichten an Streuobstwiesen in Bayern. Neben lokalen Initiativen zur Vermarktung des Obstes gibt es auch die Schlaraffenburger gGmbH. Diese sowie deren Antrag erläutert Frau Sedelmayer-Oswald als Streuobstberaterin am Landratsamt Miltenberg im Folgenden:

Mit E-Mail-Schreiben vom 06.10.2023 und Ergänzung vom 09.11.2023 lädt Herr Alexander Vorbeck, Geschäftsführer der Schlaraffenburger gGmbH, den Landkreis Miltenberg zur Teilnahme am Schlaraffenburger Streuobstprojekt ein.

Das Schlaraffenburger Streuobstprojekt bietet seit 2002 Streuobstbesitzern am Bayerischen Untermain durch gebündelte Biozertifizierung die Möglichkeit, ihr Obst zu deutlich höheren Preisen zu vermarkten. Zudem werden sie durch flankierende Maßnahmen bei ihrer Arbeit unterstützt (z.B. Sammelbestellungen von Obstbäumen). Das Projekt wurde in den letzten 20 Jahren zu einer leistungsfähigen Institution zum Erhalt der Streuobstwiesen in der Region ausgebaut. Träger des Schlaraffenburger Streuobstprojektes ist der Landesbund für Vogel- und Naturschutz. Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb wird seit Mai 2023 von der gemeinnützigen Schlaraffenburger gGmbH geleistet.

Im Projekt sind über 160 Teilnehmer mit mehr als 13.000 Obstbäumen am Bayerischen Untermain organisiert. Etwa ein Viertel der Projektflächen liegen mittlerweile im Landkreis Miltenberg und etwa die Hälfte des Kelterobstes wird hier bei der Kelterei Kuhn verarbeitet.

Das Schlaraffenburger Streuobstprojekt soll dabei nicht in Konkurrenz zu anderen lokalen Initiativen (z.B. dem Aktionsbündnis Streuobst Kleinwallstadt) stehen, da lokale Initiativen am besten geeignet sind, um Identifikation und Wertschätzung für das Thema Streuobst vor Ort zu verbessern. Um der enormen Herausforderung zum Erhalt des Streuobstbaus gerecht zu werden, sind jedoch verschiedene Ansätze zu Erhalt und Vermarktung von Streuobst notwendig.

Die Akquise und Betreuung der Teilnehmer im Landkreis Miltenberg erfolgte bisher nur eingeschränkt. Es besteht aber ein großes Potential, mehr Streuobstbewirtschafter einzubinden. Eine vergleichbare Sammelzertifizierung wurde bis vor wenigen Jahren auch von einem anderen Betrieb angeboten, der jedoch schließen musste. Ende des Jahres 2023 wird ein weiterer Betrieb mit 300 Teilnehmern (Frankenfrucht Behl GbR in Heppdiel) aufgeben.

Bei Beteiligung des Landkreises bietet Schlaraffenburger den Streuobstbewirtschaftern eine wirtschaftliche Perspektive durch die Möglichkeit der Sammelzertifizierung und die regionale Verarbeitung und Vermarktung der Streuobstäpfel. Gleichzeitig hat die hiesige Kelterei Kuhn einen hohen Bedarf an regionalem Bio-Streuobst und möchte die Vermarktung in der Region weiter stärken. Auch der Runde Tisch Streuobst und die Streuobstberaterin streben diese Stärkung der Streuobstvermarktung an.

Für den Landkreis Miltenberg ergeben sich bei einer Beteiligung mehrere Vorteile:

- Nutzung des vorhandenen Potenzials. Ein Neuaufbau vergleichbarer Strukturen wäre

deutlich teurer und langwieriger.

- Den 40 bestehenden und zusätzlichen 300 Streuobstbewirtschaftern im Landkreis wird eine wirtschaftliche Perspektive zur Fortführung des Streuobstbaus gegeben.
- Durch die besseren Vermarktungsmöglichkeiten und die Verarbeitung in der Region wird die regionale Wertschöpfung aus Streuobst gesteigert.
- Die Schlaraffenburger gGmbH kann gemeinsam mit den Akteuren vor Ort (z.B. LPV) Projekte umsetzen und so zum Erhalt der heimischen Kulturlandschaft beitragen und umfangreiche Fördermittel in den Landkreis holen (Bsp. Leader Projekt)

Das Projekt finanziert sich zum allergrößten Teil mit Eigenmitteln aus dem Zweckbetrieb der gGmbH über die Vermarktung des Kelterobstes und der Produkte. Darüber sind die Kosten der Biozertifizierung und der Annahmelogistik abgedeckt. Über die reine Erfassung und Vermarktung von Kelterobst hinaus werden u.a. folgende ideellen und Naturschutzansätze im Projekt umgesetzt:

- Repräsentation der Kooperationspartner in Presse, auf Produktetiketten, Flyern usw.
- Bereitstellen einer funktionsfähigen Projektinfrastruktur zur Sammelzertifizierung von Streuobstbewirtschaftern (Vertragsabschlüsse, Betreuung/Verwaltung der Vertragspartner)
- Gewährleistung eines Kelterobstpreises über dem Marktpreis
- Organisatorische Abwicklung von Annahmeterminen und Biokontrolle
- Sicherstellung der Einhaltung der naturschutzfachlichen Kriterien (Nachpflanzung, Mindestpflege, Regionalität)
- Bereitstellung von Erntemaschinen, Infoveranstaltungen, Schnittkursen
- Organisation von Sammelbestellungen für Bio-Streuobstbäume
- Pflege eines Streuobst-Infoportals für die Region Bayerischer Untermain, Öffentlichkeitsarbeit
- Förderanträge für das Projekt stellen und betreuen (z.B. Leader)

Hierfür werden folgende Kosten veranschlagt:

Arbeitszeit 48 Tage x 500 €	24.000 €
Streuobst-Infoportal	11.000 €
Fahrt-/Sachkosten	2.000 €

Kosten ideeller Bereich gesamt: 37.000 €

Diese Kosten können nicht über den Zweckbetrieb der gGmbH gedeckt werden, sondern werden von den Kooperationspartnern getragen. Die Schlaraffenburger gGmbH schlägt folgende Verteilung unter allen Kooperationspartnern vor.

Jährliche Projektbeiträge ab 2024:

Stadt Aschaffenburg	10.000 €
Landkreis Aschaffenburg	15.000 €
Stadt Alzenau	2.000 €
Landkreis Miltenberg (beantragt)	10.000 €

37.000 €

Zur Unterstützung des Schlaraffenburger Streuobstprojekts wird daher eine Teilnahme des Landkreises Miltenberg am Projekt begrüßt. Zudem wird eine jährliche Zuwendung des Landkreises in Höhe 10.000 € zur Finanzierung der Kosten für die Umsetzung der ideellen Ziele empfohlen.

Beratung:

Herr Scherf erläutert den dreiteiligen Beschlussvorschlag der Verwaltung. Er verweist auf das geplante Vorgehen, alle beschlussfähigen Anträge bzw. gefassten Beschlüsse für freiwillige Leistungen gebündelt im Kreisausschuss am Montag vorzubereiten und im Kreistag für den Kreishaushalt zu beschließen. Heute soll der Ausschuss aufgrund seiner fachlichen Expertise einen Beschluss fassen.

Einzelne Gremienmitglieder danken der Streuobstberaterin sowie Schlaraffenburger für ihre Arbeit und Engagement und sprechen sich für eine Unterstützung und den Beschluss zum Projekt aus.

Frau Sedelmayer-Oswald erläutert auf Nachfrage ihre Aufgaben wie Beratung, Antragsbearbeitung, Zusammenarbeit mit Akteuren, Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation/Vernetzung mit einem Umfang von 20 Stunden pro Woche am Landratsamt Miltenberg.

Herr Vorbeck führt die Vorteile einer Zusammenarbeit, zum Beispiel mit Preisvorteilen bei Sammelbestellungen, an. Schlaraffenburger ist eine gemeinnützige GmbH, darf somit keine Gewinne erzielen bzw. reinvestiert diese in die Streuobstwiesen. Es gibt eine klare Trennung zwischen dem ideellen und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Genutzt werden Landesmittel und Förderungen. Der Landesbund für Vogelschutz ist Träger des Projekts, Schlaraffenburger setzt das Projekt um. Die Initiative Bayerischer Untermain beteiligt sich nicht finanziell an dem Projekt, sondern hebt vielmehr Synergien.

Herr Vorbeck betont, dass man keine Konkurrenz zu den lokalen Initiativen und Aktionsbündnissen aufbauen möchte, sondern sich gegenseitig austauscht, bereichert und unterstützt, um gemeinsam Synergien zu heben.

Herr Reinhard lehnt mit Hinweis auf die Liste der freiwilligen Leistungen die Zustimmung zum Beschlussvorschlag ab.

Herr Ullmer lehnt das Ansinnen ab, da andernfalls keine Gleichbehandlung zu den nicht bio-zertifizierten Anbauer*innen gewährleistet wäre.

Herr Vorbeck erläutert das Konzept von Schlaraffenburger, in dem man sich auf Streuobstwiesenbesitzer*innen mit größerem Baumbestand in Bioqualität ausgerichtet hat, da dies wirtschaftlich sinnvoller sei für die Anbauer*innen. Bei der notwendigen Zertifizierung leiste dann Schlaraffenburger Unterstützung.

Die Finanzausgaben der Stadt Aschaffenburg und Stadt Alzenau liegen der Schlaraffenburger gGmbH bereits vor. Die Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg haben noch nicht entschieden.

Herr Rüth wünscht eine Abstimmung zu den jeweiligen Einzelpunkten.

Herr Scherf stimmt zu.

Folgende Beschlüsse werden gefasst:

1. Der Ausschuss begrüßt die Aktivitäten des Schlaraffenburger Streuobstprojekts im Landkreis Miltenberg.
– einstimmig –
2. Der Ausschuss spricht sich für eine Beteiligung am Schlaraffenburger Streuobstprojekt aus.
– mehrheitlich bei drei Gegenstimmen –

3. Der Ausschuss empfiehlt dem Kreisauschuss und Kreistag, dem Schlaraffenburger Streuobstprojekt eine jährliche Zuwendung in Höhe von 10.000 € zu bewilligen, um die ideellen Ziele des Projekts zu unterstützen.
– mehrheitlich abgelehnt –

Tagesordnungspunkt 5:

Anfragen

Es gibt keine Anfragen.

gez.

Scherf
Vorsitzender

gez.

Mika
Schriftführerin